

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Er scheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.35.  
Durch die Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.30.  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.40; hierzu  
je 20 f. Postgeld.  
Abonnements nehmen alle  
Postämter und Postboten  
jedemzeit entgegen.

Anzeigenpreis:  
die 5 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 12 f.,  
bei Anstufungsbereitungen  
durch die Exped. 15 f.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 f.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 88.

Neuenbürg, Montag den 3. Juni 1912.

70. Jahrgang.

## Rundschau.

Potsdam, 31. Mai. Im Lustgarten nahm heute der Kaiser in Anwesenheit der Kaiserin und der Mitglieder des kaiserlichen Hauses die Parade über die Potsdamer Garnison ab. Der Kaiser trug die Uniform der Gardes du Corps. Unter anderen wohnte der Parade bei der englische General Lindley. Es erfolgten zwei Vorbeimärsche. Beide Male führte der Kaiser das Regiment der Gardes du Corps. Die Prinzen waren eingetreten.

Straßburg, 1. Juni. Unter den sofort eintretenden Neuformationen des Heeres, befinden sich auch 6 Kommandos des Trains, deren eines in Straßburg errichtet wird. Damit erhält unser Standort wiederum eine neue höhere Heeresbehörde, die übrigens in dem bereits hier befindlichen Kommando der Pioniere des 15. Armeekorps ein Gegenstück besitzt. Wie dies, so ist auch das Kommando des Trains eine aktive Regimentskommandeurstelle. Durch deren Schaffung wird ähnlich wie bei den Armeereinspektionen ermöglicht, besonders tüchtige Offiziere noch weiter zu befördern, als dies in der Laufbahn des Truppenkommandeurs durchführbar wäre. Im Ernstfalle sind die Kommandos des Trains die gesamte mobile Trainwesen leitenden Organe in den Stäben der höchsten Kommandostellen. An sonstigen Trainformationen besitzt Straßburg bereits eine Traindirektion und ein Traindepot.

München, 31. Mai. Die Corr. Hofmann meldet: Auf die am 29. ds. Mts. zur Zeichnung aufgelegte neue 4prozentige bayerische Anleihe von 15 Millionen M. sind insgesamt über 64 Millionen gezeichnet worden. Die Zeichnungen rühren fast ausschließlich von festlichen Anlagensuchern her; insbesondere finden sich darunter sehr viele kleine Zeichner mit Beträgen von 200—500 Mark.

Der Plan zur 1. Preuß.-Südd. Klassenlotterie wird jetzt bekanntgegeben. Die Zahl der Lose besteht aus 380 000 Stammlosen und 36 000 Freiloslos mit 19 000 in fünf Klassen verteilten Gewinnen und zwei Prämien. Die Ziehung der 1. Klasse findet am 10. und 11. Juli, die der 2. Klasse am 9. und 10. August, der 3. Klasse am 6. und 7. September, der 4. Klasse am 11. und 12. Oktober und die der 5. Klasse vom 8. November bis 2. Dezember d. J. statt. Bemerkenswert ist, daß von der kommenden Lotterie an die Freiloslos nicht mehr zugunsten der Lotterieverwaltung mißspielen. Das hatte dem Fiskus mitunter recht erhebliche Einnahmen gemacht, die nun fortfallen. Künftig kommen die ausgelegten Gewinne ausschließlich den Spielern zugute.

Der von der Bauwerkst Blohm und Böh (Hamburg) in Kiel eingetroffene neue Turbinenpanzerkreuzer „Göben“ erzielte eine Höchstgeschwindigkeit von 30,5 Seemeilen. Er hat damit das Schwesterschiff „Moltke“, das auf der Probefahrt 29,5 Seemeilen machte, um eine volle Seemeile übertroffen. Der „Göben“ ist der schnellste deutsche Kreuzer und der schnellste Kreuzer der Welt. Seit dem Bau der großen Turbinenschiffe sind die Fahrtresultate ständig besser geworden, von der Tann als erstes Schiff dieser Art erreichte 28,124 Seemeilen. Die „Göben“ hat die vereinbarte Höchstgeschwindigkeit um 5 Seemeilen übertroffen.

Zum Liebesroman eines württ. Herzogs. Die in Bayreuth lebende Frau v. Meyenberg, die Gemahlin des vor längerem Jahren verstorbenen Herzogs Alexander von Württemberg, hatte testamentarisch der Stadt Bayreuth eine Summe von 60 000 M. für die Errichtung einer Säuglingskrippe ausgesetzt. — Bekanntlich war Frau v. Meyenberg, ehe sie dem Herzog Alexander von Württemberg die Hand zum Eheband reichte, mit dem Bäckermeister Pfennigmacher in Frankfurt a. M. verheiratet. Der Sohn des Bäckermeisters, der seine bildschöne Stiefmutter

schon als Mädchen geliebt hatte, suchte und fand den Tod in den Fluten des Rheins. Die Ehe mit Herzog Alexander wurde sehr glücklich. Der feinsinnige Herzog hatte seine Frau, ehe er sie noch erfolgter Scheidung von dem Bäckermeister Pfennigmacher heiratete, in eine Pension bringen lassen, wo sie die Lücken ihrer Bildung mit verblühender Schnelligkeit ausfüllte.

Aus dem bad. Schwarzwald, Ende Mai. Die Heidelbeeren zeigen in vielen Teilen des Schwarzwaldes einen recht starken und gesunden Blütenansatz, so daß eine reiche Ernte in Aussicht steht.

Von der Bayerischen Grenze, 31. Mai. In Memmingen wurde einer wohlhabenden Familie ein Brief zugestellt, in dem ein Expresseur von ihr 2000 M. und ein Reitpferd mit Sattel und Sporn forderte, widrigenfalls er den Familienangehörigen einen Schaden zufügen werde. Unterschriften war der Brief mit „Die schwarze Hand“. Geld und Pferd wurden für den Pfingstmontag früh 1/5 Uhr an einen bestimmten Ort gefordert. Dorthin wurde um die genannte Zeit das Pferd geführt und, da sich der Expresseur nicht meldete, wurde von den nachgefolgten Schaulenten die Umgegend abgesehen und der 15-jährige Freireiterlehrling Fritz Guggenberger von Memmingen unter Gebüsch versteckt gefunden. Der Expresseur trug solchen Bart und Augenbrauen. Er wurde verhaftet und gab an, daß er zur Verfassung seines Briefes durch Räubertromane veranlaßt worden sei.

Nicht minder als Italien hat sich Frankreich durch seine marokkanische Gewaltpolitik in die Tinte hineingeritten, nur mit dem Unterschied, daß ihm wenigstens die Früchte für seine großen Opfer winken. Aber einstweilen hat noch nicht einmal die Blüte dazu angefangen, denn der Witterungsumschlag, der neuerdings wieder eingetreten ist, wird seine Wirkung noch lange tun, und der französische Generalresident mag abermals gewiesen sein über den „warmen“ Empfang, der ihm in der Hauptstadt Fez geworden. Die Marokkaner haben offenbar recht wenig Verständnis für die „politische Weisheit“, die der Generalresident an dem Sultan rühmte. Ja wir glauben, diesen selbst mag das Lob aus dem Munde seiner „Befreier“ etwas eigenartig berührt haben, da er sonst schwerlich Abdanckungsgelüste verspüren würde, wo ihn doch die Herrscherwürde gar nicht mehr drückt, derweil die Franzosen so edel waren, ihm diese Würde ganz und gar abzunehmen. Dafür haben sie nun zunächst das Vergnügen, etliche 10 000 Mann nach Marokko werfen zu dürfen, ohne zu wissen, wann sie diesen Pionieren französischer „Kultur“ wieder Heimaterlaubnis geben können.

Der Negeraufstand auf der Insel Kuba dauert noch immer fort, anscheinend, weil die Regierung nicht genug Streitkräfte gegen die Rebellen zu mobilisieren vermag. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich der Aufstand noch lange hinzieht, wenn nicht die kubanische Regierung bald energischer gegen die Aufständischen vorgeht. Auch muß immer mit der Möglichkeit einer militärischen Intervention der Vereinigten Staaten auf Kuba zur Wiederherstellung der Ordnung auf dieser Insel gerechnet werden. Ueber die Zwecke des Negeraufstandes herrscht noch keine volle Klarheit; manche nehmen an, es handle sich um die Errichtung einer Negerrepublik, wie es solche auf der Insel Haiti und an der Westküste Afrikas (Liberia) gibt.

Eine der größten Seeretungsarbeiten ist fast nahezu vollendet worden. Auf dem B. und O. Dampfer „Oceana“, der auf der Höhe von Gaskarne unterging, sind 750 000 Pfund Sterling in Gold- und Silberbarren gehoben worden. Die Arbeit hat neun Wochen in Anspruch genommen und wurde oft durch stürmischen Wetter und heftige Meeresströmungen unterbrochen. Der Schatz wurde aus einer Tiefe von 90 Fuß gehoben und wird den

Versicherungsgesellschaften zugestellt werden, die eine Woche nach dem Untergang des Schiffes der Reederei einen Scheck von 750 000 Pfund Sterl. auszahlten.

Verona, 31. Mai. Der Lokomotivführer Salvia tadelte seine beiden 18 und 20 Jahre alten Töchter, weil er sie im Gespräch mit jungen Männern angetroffen hatte. Die beiden Schwestern nahmen sich das so zu Herzen, daß die jüngere sich durch einen Schuß in die Brust tötete, während die Ältere sich aus dem Fenster auf die Straße stürzte. Auch sie war sofort tot.

Petersburg, 31. Mai. In Rescht hat eine enorme Feuersbrunst 500 Magazine mit Baumwolle, Zucker und anderen Waren eingeäschert, ebenso 12 Karawanen-Depots. Der Schaden beträgt 40 Millionen M. Auch mehrere Menschen sind dem Brande zum Opfer gefallen.

New-York, 31. Mai. 2000 Kellner und Küchenbedienstete sind ausständig, weil ihre Gewerkschaften nicht anerkannt worden sind. Die großen Hotels und Restaurants sind stark in Mitleidenschaft gezogen.

## Württemberg.

Stuttgart, 31. Mai. Der König hat dem Rektor der Technischen Hochschule in Stuttgart das Recht verliehen, bei feierlichen Gelegenheiten als Amtszeichen eine goldene Kette mit dem Bildnis des Königs zu tragen.

Stuttgart, 31. Mai. Die Zweite Kammer befaßte sich heute mit der Beratung der Denkschrift über die Vereinfachungen in der Staatsverwaltung. Der Abg. Keil (Soz.) regte auf neue die Erzielung von Ersparnissen durch die Aufhebung der Gesandtschaften bei den deutschen Bundesstaaten an. Abg. Haubmann trat ihm bezüglich der Gesandtschaften in Baden und Bayern bei, erklärte aber die Gesandtschaft in Berlin als unentbehrlich. Abg. Käbel (D. P.) trat diesem Standpunkt im Namen der Mehrheit seiner Freunde bei. Der Ministerpräsident vertrat nachdrücklich den Fortbestand der Gesandtschaften, weil gewisse wichtige Fragen auch durch diplomatisch geschulte Persönlichkeiten geregelt werden müßten; er könne nicht zugeben, daß alle Verhandlungen durch Fachmänner geführt werden, so sehr er auch diese schätze. Insbesondere aber brauche man die Vertretung in Berlin. Die Abgg. v. Kraut (B. K.) und Dr. v. Kiene (F.) unterstützten die Auffassung des Ministers. Die sozialdemokratische Partei brachte den Antrag ein, es möchten mit den in Betracht kommenden Bundesstaaten Verhandlungen über Maßnahmen zur gleichzeitigen und gemeinsamen Aufhebung der Gesandtschaften angebahnt werden. Schließlich wurde die Angelegenheit dem Finanzausschuß überwiesen.

Stuttgart, 1. Juni. (Zweite Kammer.) Die Beratung der Zweiten Kammer über die Vereinfachung in der Staatsverwaltung bei der Verkehrsabteilung des Departements der Auswärtigen Angelegenheiten erstreckte sich heute in der Hauptsache auf die Frage, ob ein siebtes Ministerium als Verkehrsministerium geschaffen und ob ein gemeinsamer Materialeinkauf eingerichtet werden soll. Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker lehnte den Gedanken seines Verkehrsministeriums entschieden ab, obgleich die Redner fast aller Parteien dafür eintraten. Auch der vom Ausschuß angeregte Gedanke einer eigenen Staatsdruckerei führte zu endlosen Debatten, worauf von sozialdemokratischer Seite darauf hingewiesen wurde, daß der Staatsanzeiger die schlechtesten Lokaltitäten in ganz Stuttgart habe, wie sie in keiner anderen Druckerei zugelassen würden. Weiter wurde den Anträgen des Finanzausschusses entsprechend beschlossen, bezüglich der Vereinigung von Kemiern und Hilfsbüros sich einverstanden zu erklären mit der in Aussicht genommenen Vereinigung des Bahnzugamts mit der Hauptmagazinverwaltung, des Statistischen Büros der Generaldirektion der Staatseisenbahnen



mit dem Revisorat, der Eisenbahn- und der Postbetriebskrankenkasse, des Postzeugamts mit der Druckerei der Verkehrsanstalten. Weiter wurde die Regierung ersucht, die Bekleidungsämter für die Forst- und Steuerwache sowie für das Landjägerkorps mit dem Bekleidungsamt der Verkehrsanstalten zu vereinigen; außerdem wurde die Regierung um Erwägung ersucht, ob nicht das postbautechnische Büro mit dem hochbautechnischen Büro der Eisenbahnverwaltung zu vereinigen ist, falls nicht das gesamte Hochbauwesen des Staates unter einem Ministerium vereinigt würde. Weiter lag ein Antrag des Finanzausschusses vor, wonach die Regierung die Unterbringung weiterer Beamten außerhalb Stuttgart, insbesondere des Bahnzeugamts, der vereinigten Bekleidungsämter und des Postanweisungsamts ins Auge fassen möge. Ein Antrag Hornung (Soz.), der die Betriebskrankenkassen und die Bekleidungsämter davon ausgenommen wissen wollte, wurde aber abgelehnt und der Ausschussantrag dann angenommen. Schließlich wurde noch der Ausschussantrag angenommen, die Regierung um Erwägung zu ersuchen, ob es geboten ist, eine selbständige, mit einem Vorstand zu besetzende Verwaltungsabteilung bei der Generaldirektion der Posten und Telegraphen beizubehalten. Nächste Sitzung Dienstag 3. Uhr.

Stuttgart, 1. Juni. Das Ministerium des Innern hat mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Stand und Charakter der Maul- und Klauenseuche die für die eingeführten Wiederläuer und Schweine angeordnete Beobachtungszeit von zehn auf fünf Tage herabgesetzt, die zur sofortigen Schlachtung getroffenen Vorschriften über Gesundheitszeugnis, Anzeige, Untersuchung und Beobachtung aufgehoben und sonstige Erleichterungen zur rascheren Untersuchung der Tiere getroffen.

Stuttgart, 1. Juni. Der Vorstand des Hauptvereins des Evangelischen Bundes in Württemberg, der 27 000 Mitglieder zählt, hat an den Ministerpräsidenten Dr. v. Weizsäcker die Bitte gerichtet, daß bei der in Aussicht genommenen Auslegung des Jesuitengesetzes und der Bundesratsverordnung die bisherige für den nationalen und kulturellen Frieden dringend notwendige Auffassung des Bundesrats bzw. der württ. Regierung unter keinen Umständen zu Gunsten einer größeren Bewegungsfreiheit der Jesuiten aufgegeben werde.

Stuttgart, 31. Mai. Die dem Deutschen Buchdruckerverein angehörenden württ. Bezirksvereine, die 240 württ. Buchdruckereibetriebe umfassen, haben an die Landstände eine Eingabe gerichtet, in der gebeten wird, den Gedanken einer Staatsdruckerei nicht zu verwirklichen. Begründet wird die Bitte damit, daß einzelne Betriebe, die im Laufe der Jahre zur Erledigung der Staatsaufträge besondere Einrichtungen getroffen hätten, in ihrer Lebensfähigkeit bedroht würden.

Stuttgart, 1. Juni. Am 17. Juni nachmittags 1/4 Uhr wird vor dem hiesigen Schöffengericht die Verteidigungsklage des Oberbürgermeisters a. D. v. Gauß gegen den Chefredakteur der Deutschen Reichspost, Adam Röder, verhandelt. In dem Prozeß dürfte gerichtlich festgestellt werden, ob Herr v. Gauß seiner Zeit bei seiner Wahl zum Stadtschultheißen von Stuttgart ein Rücktrittversprechen abgegeben hat.

Stuttgart, 2. Juni. Der Verein für Zeppeleinfahrten hätte heute besondere Ehre bei den Stuttgartern eingelegt, wenn es ihm einen Tag nach dem glänzenden Flug unseres Grafen Zeppelin nach Hamburg geglückt wäre, hier, am ursprünglichen Orte der auf ganz Deutschland ausgestrahlten Zeppeleinbegeisterung, das glänzende Schauspiel, das dem schwäbischen Namen so viel Ruhm und Ehre in der ganzen Welt eingetragen hat, zu wiederholen. Am guten Willen des rührigen Vereins hat es auch heute nicht gefehlt, ebensowenig an dem der schneidigen Delagmänner in Baden-Baden. Aber es war halt wieder nichts. Erst mußte das Aufhören der nebligen Wetter abgewartet werden, das eine Orientierung auf der Fahrt und die Landung auf dem Balen sehr erschwert hätte. Dann trat in der Rheinebene, später auch bei uns ein ungunstiger Westwind ein. Trotzdem wurde die Fahrt angetreten. Nur zeigte es sich gleich, als man etwas höher gestiegen war, daß der Wind an Stärke rasch zunahm. Man kam bis Rastatt, dort aber mußte nach hartem Kampf gewendet und das Luftschiff wieder in seine schützende Halle gebracht werden. Die Stuttgarter aber wurden heute doppelt gefoppt. Erst hatten sie sich auf die Beine gemacht, um das Luftschiff um 1/8 Uhr zu empfangen, dann kamen die Extrablätter, die eine Verschiebung der Fahrt um einige Stunden ankündigten. So nach der Kirche zog man zum zweitenmal hinab ins Neckartal und hinauf auf die

Höhen. Manche hielten bis Mittag aus. Dann kamen die allerneuesten Extrablätter und bliesen zum Rückzug. Nun ja, man spürte ja das Pfeifen des Windes und die plötzliche Abkühlung nach dem schwülen Morgen am eigenen Leibe und man sah auch ein, daß es wieder nicht ging, aber geschimpft wurde doch und man saßte zum vierten (manche sogar zum fünften) Mal den Vorschlag, sich „nicht mehr dran kriegen“ zu lassen. Als aber der Aerger mit dem Mittagessen hinuntergeschluckt war, brach doch so langsam die alte Liebe zu dem schwäbischen Wunderwerke durch und man fing an, aufs nächste mal zu hoffen. — Ja, wenn die Hoffnung nicht wär!

Stuttgart, 31. Mai. Trotzdem in Stuttgart bereits 30 Polizeihunde in Tätigkeit sind, sollen noch weitere angeschafft werden. Noch vor wenigen Jahren waren Polizeihunde überhaupt nicht bekannt und jetzt gibt es wohl kaum eine größere Gemeinde, in der nicht wenigstens ein Polizeihund hilft, die Spur von Verbrechern zu verfolgen.

Stuttgart, 2. Juni. (Schon wieder!) Heute nachmittag spielten in der Böhlingerstraße hinter der alten Brauerei „zum Hirsch“ 2 Knaben mit einem Terzerol. Der eine der Knaben namens Heß drückte die Waffe ab und traf seinen Kameraden Köstlin so unglücklich, daß der Junge bald darauf starb.

Stuttgart, 1. Juni. Ueber die Marktlage und die Obsterteausichten wird bekannt, daß wegen Ausfalls der hiesigen Kirschernte erhöhtes Interesse für ausländische Kirschen vorhanden ist; es können noch bedeutende Posten hier untergebracht werden. Die Erdbeeren erscheinen noch spätlich, die frühen Sorten haben durch Frost gelitten, die späteren stehen gut. Himbeeren erholen sich nur teilweise wieder, Johannis- und Stachelbeeren versprechen Mitterernte. Wir werden in diesem Jahr bei Frühobst mit hohen Preisen rechnen müssen.

Der Landesverband der Wirte Württembergs hielt seinen 27. Verbandstag am 29. und 30. Mai ds. Js. in Schorndorf ab, verbunden mit einer Fachausstellung für das Hotel- und Wirtschaftswesen und verwandte Gewerbe. Die Delegiertensitzung fand im Hotel Krone am 29. Mai, nachmittags 5 Uhr, der Verbandstag am 30. Mai von vormittags 10 Uhr an in der Ränkelinshalle statt. Sowohl die Delegiertensitzung als auch der Verbandstag waren aus allen Oberämtern des Landes außerordentlich stark besucht, wie nie zuvor. Die Häuser der Feststadt waren vom Bahnhof an bis in die entlegensten Straßen besetzt, und es haben sich die Stadtverwaltung und die Bürger alle Mühe gegeben, ihren Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen, was allgemein anerkannt wurde. Auch die in allen Teilen sehr gelungene Ausstellung wurde recht gut besucht. Der Bezirksverein Neuenbürg war durch einen Delegierten vertreten. Der nächsthöchste Verbandstag wird in Ulm, in Verbindung mit dem 80jährigen Jubiläum des dortigen Wirtvereins, des ältesten Wirtvereins des Landes, gehalten. E. B.

Rottweil, 2. Juni. Die Vertrauensmänner der Deutschen Partei im Oberamtsbezirk hatten dieser Tage in einer Versammlung dem praktischen Arzt Dr. Eiter in Schweningen die Kandidatur für die kommende Landtagswahl angeboten. Dr. Eiter hat aber aus beruflichen Gründen abgelehnt.

Tübingen, 1. Juni. Oberbürgermeister Haußer von hier und der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Liesching wurden heute im Kriegsministerium in Stuttgart vorkellig, um die Wünsche der Stadt Tübingen wegen der Maschinengewehr-Abteilung noch einmal vorzubringen.

Reutlingen, 31. Mai. Ein 22 Jahre alter Kaufmann hantierte nachts in einer hiesigen Wirtschaft derart unvorsichtig mit einem geladenen Revolver, daß der Schuß unverfehens losging. Das Geschloß durchschlag ihm glatt die Hand und drang einem Inskalleator ins Knie, wo sie stecken blieb und auf operativem Wege entfernt werden mußte.

Riedlingen, 1. Juni. Bei Grabarbeiten für eine Fabrik stieß man auf ein gegen 400 Jahre altes monumentales Steinkreuz, das mindestens 2 Meter in der Höhe mißt. Man hat es offenbar mit einem sogenannten Sühnekreuz zu tun.

Möhringen, 1. Juni. Das 2 Jahre alte Kind des Gastwirts Reitter stieg in einem unbewachten Augenblick aus seinem Wägelchen und blieb mit der Schnur seines Schnüllers hängen. Dadurch wurde dem Kind der Hals derart zugeschnürt, daß der Tod sofort eintrat.

Ulm, 30. Mai. Die Vorbereitungen für das mit der Einweihung der neuen Donaubrücke verbundene Fischerstechen, das zu einem alljährlichen Ulmer Feste werden soll, sind von Seiten des Ver-

eins für den Fremdenverkehr Ulm—Neu-Ulm in vollem Gang. Was bis jetzt davon verlautet, läßt erkennen, daß man sich bemüht, das Ulmer Fischerstechen, das auf eine jahrhundertelange Geschichte zurückblicken kann, ganz mit seinen alten Gebräuchen, Bräuchen und Trachten wieder aufleben zu lassen, so daß es sich hier nicht um ein Schaustück gewöhnlicher Art, sondern um ein interessantes Kulturbild aus dem alten Ulm handelt.

Vom Schweinehandel. Der Handel mit Schweinen ist in diesem Jahre nicht so schwungvoll, wie sonst um diese Zeit. Trotzdem aber die Nachfrage nicht besonders groß ist, halten sich die Preise auf der Höhe. Es werden durchschnittlich 52 Pf. für das Pfund Lebendgewicht bezahlt. Dies liegt daran, daß die Produktion in diesem Jahre geringer ist als sonst, woran hauptsächlich der Kartoffelmangel des vergangenen Jahres schuld ist. Der Preis für Saugschweine ist ebenfalls sehr hoch, da aus der gleichen Ursache viele Mutterchweine abgeschafft worden sind.

Cleebronn, 1. Juni. Ein heiteres Stückchen ist auf dem Wege von hier nach Frauenzimmern dem Viehhändler Herbst von Jaberfeld passiert. Er hatte am Freitag abend um 9 Uhr hier 6 Kälber aufgeladen und war wohlbeschiedigt von dannen gefahren. Kurz vor Frauenzimmern erst gewahrte er mit Schrecken, daß fünf der Kälber die Equipage verlassen hatten, ohne dem Kutscher Mitteilung zu machen. Nun ging ein Suchen los, alle Tiere fand man, bis auf eines, das sich noch nicht eingestellt hat.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

H.-K. Neuenbürg, 28. Mai. (Höhere Schulen.) Nach den soeben erschienenen statistischen Nachrichten über den Stand der höheren württ. Schulen auf den 1. Januar 1912 werden diese Schulen wie folgt besucht: Gymnasiale Schulen einschließlich Lateinschulen 5993 (— 153), realgymnasiale Schulen 3294 (— 80), Realschulen 17 009 (+ 94), Elementarschulen 4939 (+ 231), somit zusammen 31 235 (+ 92) Schüler; hiervon sind 23 533 evangelisch, 6928 katholisch; 693 israelitisch und 81 sonstiger Konfession. Mädchen sind es im Stuttgarter Mädchengymnasium und in sonstigen gymnasialen Schulen 269 (+ 36), realgymnasialen Schulen 95 (+ 25), Realschulen 927 (+ 21), Elementarschulen 40, höheren Mädchenschulen 6776 (+ 246). — Im Bezirk Neuenbürg beträgt die Zahl der höheren Schüler: Realschule Neuenbürg 62 (+ 1), wovon 59 evangelische und 3 katholische; ferner 16 (— 3) Mädchen. Von den Schülern sind 45 einheimische, 16 wohnen im Umkreis und 1 auswärtig. Realschule Wildbad 54 (— 8) Schüler, wovon 49 evangelische und 5 katholische; ferner 18 (— 2) Mädchen; von den 54 Schülern sind 39 einheimische, während im Umkreis 15 wohnen.

Neuenbürg, 3. Juni. Das Telegraphenbataillon Nr. 4 von Karlsruhe, das wir hier seit Samstag in Quartier hatten, ist nach dem gestrigen Rasttag heute in mehreren Abteilungen talaufwärts abmarschiert. Es fehlt seine Bau- und Betriebsübungen in unserem nördlichen Schwarzwald fort. Zu denselben wurden von den verschiedenen Infanterie-Regimentern des 14. und 15. Armeekorps abkommandierte Mannschaften zur weiteren Ausbildung herangezogen. In den Tagen vom 14. bis 19. ds. Mts. wird das Bataillon Quartier in Freudenstadt und Umgebung beziehen.

§ Neuenbürg, 3. Juni. Am letzten Freitag wurde eine aus 5 Beronen bestehende Zigeunerbande wegen verschiedener Verfehlungen an das R. Amtsgericht hier eingeliefert. Wie schon im vorigen Jahr, so tauchen die Zigeuner auch jetzt wieder in den Waldgemeinden auf und belästigen die Bevölkerung mit aufdringlicher Bettelei. Nebenbei benützen sie dann auch die Gelegenheit, ihre Wahrsagelkunst zu zeigen und die Dummen, die ja nicht alle werden, und dem „Polus-polus“ einer alten Zigeunerin einen besonderen Glauben beimesse, dürfen wahrscheinlich neben dem Schaden auch für den Spott nicht sorgen. In Schömberg fielen Insassen einer dortigen Anstalt auf den Schwindel herein. Ob nun das Wahrsagen den Patienten eine Erleichterung ihres Leidens bringt, bleibt abzuwarten. Tatsache ist bis jetzt nur, daß die Zigeunerin ihren Opfern den Geldbeutel erleichtert hat.

Wildbad. (Aus der Sitzung der bürgerlichen Kollegien vom 24. Mai 1912.) Die Kreisregierung teilt durch Erlass vom 15. Mai ds. Js. mit, daß sie darauf bestehen müsse, daß die Rückzahlung des für die Zwecke des Schulhausneubaus aufzunehmenden Darlehens von 300 000 M. in 50 Jahreszielen anstelle der vom Gemeinderat

vorgehender Gemeindefürsorge die Tilgung der Tilgung 86 f. erbt Zimmerme 87 qm in von 5500 trägt, das hiedurch ei zukunftswei weiteres d ung des gutgebe die Vert Direktor hier gewes des neuen Besprechun verwaltung feizigung Südseite d neubauet nicht entsp der Bahn aus zugän Abort unter bahverwa leidenden sie bereit, durch Red am alten läche und eine überd in Verbin gebäude n ein einheit wünschle l Straße un den. Der Einrichtun verleben n in ihm d werden. Gemeindef deren Bei unter den gegen den

△ D wied da seine Pos Jahre ist Albin S traut. D kommt, lorationen die Wähne Jahre sch künftigeri in der ge großem W v. Babo,

Der 1 Autostierle 83)

„Sie fuhr Mon um eine gehen nicht Ein Worten W fort.“ sagte es sich han dem Privat sind ja ni nicht so?“

„Was Socht — diebstahl b Jahren? — gelang es wälzen — Der En Pfeifen. 2 Augenbild werfen we brauchen n volter zu t Gelegenheit schienen! vassen.“





Um in  
Fischer-  
Geschichte  
Gewohn-  
leben zu  
schaustück  
tes Kul-  
del mit  
ungvoll,  
ie Nach-  
ie Preise  
52 Pg.  
es liegt  
geringer  
elmangel  
reis für  
aus der  
gehehafft  
Stücken  
zimmern  
iert. Er  
Käber  
nen ge-  
ahrte er  
Equipe  
lung zu  
ere fand  
stellt hat.  
Schulen.)  
richten  
auf den  
ie folgt  
Latein-  
Schulen  
), Ge-  
ammen  
evange-  
81 son-  
atgarter  
nalen  
ulen 95  
rschulen  
— Im  
höheren  
1), wo-  
rner 16  
45 ein-  
swärts.  
von 49  
(— 2)  
einische,  
aphen-  
hier seit  
gestrigen  
aufwärts  
Betriebs-  
ld fort.  
nen In-  
neeforps  
n Aus-  
14. bis  
tier in  
Freitag  
euner-  
das R.  
vorigen  
ieder in  
eodler-  
benähren  
agekunst  
werden,  
in einen  
cheinlich  
sorgen.  
gen An-  
s Wah-  
Leidens  
eht nur,  
Abbeutel  
ürger-  
) Die  
Mai ds.  
daß die  
ulhaus-  
000 M.  
einderat

vorgesehenen 80jährigen Tilgungszeit erfolgt. Die Gemeindefolleger erklären sich mit der 50jährigen Tilgungsfrist nachträglich einverstanden, nachdem sich die Tilgungsquote hierdurch nur um jährlich 1306 M. 86 S. erhöht. — Das Grundstück des Fritz Koch, Zimmermeisters hier, Parzelle 865—867 mit 48 a 87 qm in den Schweingraben, ist um die Summe von 5500 M. verkäuflich. Der Vorsitzende beantragt, dasselbe um diese Summe zu erwerben, da hierdurch eine Arrondierung städtischen Eigentums in zukunftsreicher Lage erreicht und für städtische Zwecke weiteres Baugelände gesichert werde. Die Erwerbung des Grundstücks wird um genannte Summe gutgeheißen. — Der Stadtoorstand teilt mit, daß die Vertreter der Kgl. Eisenbahnverwaltung, Dr. Direktor v. Leo und Dr. Baurat Maier, letzter Zeit hier gewesen seien, um mit ihm wegen Erstellung des neuen Bahnhofaborts zu verhandeln. Aus den Besprechungen habe sich ergeben, daß die Eisenbahnverwaltung dem Besuch der Stadtgemeinde um Beilegung des bestehenden Aborts, Freilegung der Südseite des Bahnhofes und Erstellung des Abortneubaus in den Anlagen gegenüber dem Bahnhof nicht entsprechen könne, da der Abort sowohl von der Bahnhofspforte aus als auch von der Straße aus zugänglich sein müsse. Auch den Vorschlag, den Abort unterirdisch herzustellen, müsse die Kgl. Eisenbahnverwaltung mit Rücksicht auf die vielen fußleidenden Gäste Wildbads ablehnen. Dagegen sei sie bereit, den Wünschen der Gemeindefolleger dadurch Rechnung zu tragen, daß das Abortgebäude am alten Platz in kleineren Dimensionen ohne Balkenfläche und ähnliches ausgeführt und daß es durch eine überdeckte Einsteighalle mit dem Bahnhofgebäude in Verbindung gebracht werde. Bahnhof und Abortgebäude würden nach Ausführung dieses Projekts ein einheitliches Ganzes bilden und die längst erwünschte Ueberdachung des Bahnhofperrons bis zur Straße und bis zu den Aborteingängen erreicht werden. Der Abortneubau soll dabei mit modernen Einrichtungen wie Wasserlosetts, Waschtölette usw. versehen werden und für die erforderliche Sauberkeit in ihm durch Aufstellung einer Wartestau gesorgt werden. Ein Schaubild des Neubaus wird den Gemeindefolleger zur Ansicht vorgelegt und findet deren Beifall. Der Gemeinderat erklärt sich bereit, unter den vorliegenden Umständen seine Bedenken gegen den geplanten Abortneubau fallen zu lassen.

Derrenalb, 3. Juni. Am 16. ds. Mts. wird das hiesige Kur- und Freilichttheater seine Porten wieder öffnen. Für die 3 nächsten Jahre ist das Theater der Leitung des Direktors Albin Schupp vom Keesfelder Stadttheater anvertraut. Die Direktion hat den Bühnenraum veroolkometnet, die Garderoberräume umgebaut, neue Dekorations angekauft und das Dreifarbenystem für die Bühnenbeleuchtung eingeführt. Schon im vorigen Jahre schloß das Saisontheater mit entschiedenem künstlerischem Erfolg ab, der sich allem Anschein nach in der gegenwärtigen Kurzeit steigern wird. Von großem Werte ist die gütige Zusage des Barons v. Babo, die romantische Klosterruine Frauenalb

### Der Diamant des alten friß.

Autorsierte Uebersetzung aus dem Norwegischen des Fredrik Biller von Friedrich Känel.  
88)  
(Reduziert verboten.)  
„Sie entschlüpfen und nicht, Herr Howell.“  
sah Monk undert fort. „Wir sind gekommen, um eine Rechnung mit Ihnen abzuschließen, und wir gehen nicht von hier fort, bis dies geschehen ist.“  
Ein eigentümliches Lächeln fuhr bei den letzten Worten Monks über Howells Gesicht. „Fahren Sie fort.“ sagte er; „ich muß jedenfalls wissen, um was es sich handelt. Ich glaube nicht, daß ich etwas mit dem Privatdetektiv Monk zu schaffen habe; denn Sie sind ja nicht mehr im Dienste der Polizei; ist es nicht so?“  
„Was ich bin oder nicht bin, gehört nicht zur Sache. — Sie erinnern sich wohl an den Diamanten- diebstahl bei dem alten Friß in Christiania vor sechs Jahren? — Was! Durch einen schändlichen Betrug gelang es damals, den Verdacht auf Fräulein Friß zu wälzen — sie ist jetzt meine Frau —“  
Der Engländer unterbrach ihn mit einem gedehnten Pfeifen. Die Röde stieg in Monks Angesicht und einen Augenblick glaubte ich, daß er sich auf den Schurken werfen werde; aber er fuhr ruhig fort: „Nein, Sie brauchen nicht in der Tischschublade nach Ihrem Revolver zu tasten. Ich bin nicht so dumm, daß ich Ihnen Gelegenheit geben werde, mich aus Notwehr zu erschließen! Das würde Ihnen allzu gut in den Kram passen.“

für die Freilichtaufführungen wieder zur Verfügung zu stellen; sie bietet einen gar prächtigen Rahmen für derartige Zwecke. Klassische und moderne Autoren sollen gleichmäßig zum Worte kommen. Die erste Freilichtvorstellung bringt Schönherr's „Glaube und Heimat“. Die günstige Autoverbindung wird gewiß auch manche Bewohner des Caytals und der Umgebung veranlassen, die interessanten künstlerisch vornehmen Aufführungen zu besuchen.

Allensteig, 31. Mai. Die Zufuhr an Vieh auf den gestrigen Markt war nur eine mäßige, wohl infolge der in einigen Gemeinden herrschenden Maul- und Klauenseuche, die aber jetzt erloschen ist. Auch war die Abhaltung des Marktes etwas spät bekannt gemacht worden. Ochsen und Stiere waren mehr zugeführt, auch Jungvieh, dagegen wenig Kühe. Händler waren viel am Platz, konnten aber aus Mangel an verkaufbarem Vieh wenig Geschäfte machen. Als Beweis für die Höhe der Viehpreise sei angeführt, daß ein Paar Ochsen von einem Säuhauern um 1500 M. aufgelauft wurde. Auch für Kühe und Jungvieh wurden hohe Preise bezahlt. Auf dem Schweinemarkt galten Käufer 50—80 M. Milchschweine 30—45 M. dem Paar nach. Umlauf gut.

Allensteig, 2. Juni. Der Bierbrauereibesitzer und Schwanenwirt Armbruster, der seinem Bier Saccharin beimengte, um dem Gebräu den Geschmack eines besonders malzreichen Bieres zu verleihen, ist von der Strafkammer zu 1000 M. Geldstrafe und Einziehung des Bieres verurteilt worden. Er hatte das Saccharin von einem Schmuggler bezogen.

Pforzheim, 2. Juni. Veranstaltet vom Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs und dem Allgem. Sport- und Spielverein dahier, fand heute nachmittag auf den Nagoldwiesen ein wohlgelungenes Frühlingsfest statt. Dem Fest selbst, das zu einem wahren Volksfest wurde, auf dem Kinderspiele und sportliche Wettspiele abgehalten wurden, gingen gestern abend ein Zapfenstreich der Jugendwehr und heute nachmittag ein Festzug voraus, an dem viele Danderte von Kindern und zahlreiche dekorierte Wagen teilnahmen. Auf dem Festplatz, der zugleich von verschiedenen Vereinen als Sportplatz benützt wird, wurde auch ein Hockey-Spiel ausgetragen, das zwischen dem hiesigen und dem Heidelberger Hockey-Club stattfand und mit 2 zu 0 zu Gunsten der Heidelberger Wäste endigte.

Pforzheimer Flugtag! Am Sonntag den 30. Juni finden im Tal zwischen Brödingen und Birkenfeld große Schauläge statt, woran sich von den besten deutschen Fliegern beteiligen. Veranstalter vom Deutschen Luftflottenverein (e. V.), Ortsgruppe Pforzheim.

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Neues Palais b. Potsdam, 2. Juni. Der Kaiser empfing heute mittag den König und den Kronprinzen von Sachsen. Um 1 Uhr war Frühstischstafel.

Berlin, 2. Juni. Der frühere Votschaster beim Vatikan, Frhr. v. Kolthenhan, der vor einiger Zeit

von einem Automobil überfahren worden war und einen Schädelbruch erlitten hatte, ist heute seinen Verletzungen erlegen.

Berlin, 3. Juni. Der Erste Staatsanwalt beim Landgericht Berlin hat die von den sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Borchardt und Leinert gegen den Polizeileutnant Kolb und vier Schutzleute, die am 9. Mai den Abgeordneten Borchardt aus dem Sitzungssaale des preussischen Abgeordnetenhauses entfernten, erstattete Anzeige zurückgewiesen.

Berlin, 3. Juni. Der Vereinstag der deutschen Kaufleute, der unter starker Beteiligung gestern in Berlin gehalten wurde, trat für eine völlige Sonntagstruhe im Handelsgewerbe ein.

Hamburg, 2. Juni. Das Luftschiff „B. 3“ ist unter Führung des Grafen Zeppelin und mit dem Prinzen Heinrich von Preußen, dem Bürgermeister Dr. Borchardt und mehreren anderen Herren an Bord um 3.30 Uhr nachmittags aufgestiegen. Nach einigen Manövern trat das Luftschiff seine Fahrt nach Bremen an. Beim Ueberfliegen der Stadt wurde das Luftschiff überall mit brausenden Jubelrufen begrüßt. — Es wurde um 7.55 Uhr auf dem Rückwege von Bremen hier gestiegen und nahm den Weg zur Luftschiffhalle. Da hier im Laufe des Nachmittags heftige Gewitter mit starken Regengüssen niedergegangen waren und noch am Abendhimmel Blitze zuckten, hatte sich der Bevölkerung eine lebhaftere Erregung bemächtigt. Das Luftschiff wurde daher mit lautem Jubel empfangen. Nach größerer Rundfahrt traf das Luftschiff um 8.40 Uhr vor der Halle ein und ging nach einer kleinen Schleisefahrt um 8.45 Uhr nieder. Die Landung ging glatt von statten. Es ist, da es auf der Rückfahrt wiederholt Gewittern begegnete, auf Umwegen nach Hamburg zurückgekehrt.

Bremen, 2. Juni. Auf dem Flugplatz stürzte der Apparat des Fliegers Buchstätter mit Leutnant Stille vom 77. Infanterie-Regiment in Celle bei einem Kupper-Konkurrenz-Flug aus ca. 30 Meter Höhe auf den Erdboden. Der Apparat wurde völlig zertrümmert. Leutnant Stille war sofort tot. Buchstätter verschied bald nach seiner Befreiung aus den Trümmern des Apparates. Die Veranstaltung wurde sofort abgebrochen, wird aber heute nachmittag 6 Uhr wieder fortgesetzt werden.

Leipzig, 3. Juni. Als das gestrige Radrennmeeting wegen schlechten Wetters verschoben werden mußte, verlangte das Publikum sein Geld zurück. Es sprang über die Barrieren und suchte das Vorstandsgedäude zu stürmen. Die Polizei mußte stellenweise mit blanker Waffe gegen die Tumultuanten einschreiten. Es wurden mehrere Personen verletzt und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Paris, 2. Juni. Fast sämtliche Angestellte der östlichen Straßenbahnlinien sind heute in den Ausstand getreten.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: C. Wees, für den Inseratenteil: W. Conradt in Reuenbürg.

Der Engländer hieß einen Fluch aus und wir hörten einen schweren Gegenstand in die Schublade zurückfallen.  
„Fahren Sie noch eine Weile fort!“ schrie er. „Aber ich werde Sie lehren, was es kostet, mich an Bord meiner eigenen Yacht zu beleidigen! — Hören Sie? Fahren Sie fort!“  
Ich gewann den Eindruck, als ob sein lärmender Zorn zum guten Teil erloschen wäre. Während Monk weiter erzählte, schien jener auf etwas ganz anderes zu hören.  
„Wir verlangen von Ihnen,“ sagte Monk, „daß Sie einen vollständigen Bericht über den Betrug abgeben, der bei dieser Gelegenheit verübt wurde, und daß Sie uns in den Stand setzen, die Unschuld meiner Frau zu beweisen.“  
„Ja, ich werde Ihnen vollständig Bescheid geben; darauf können Sie Gist nehmen, Sie elender Polizeispion, der versuchen will, einen Gentleman zu belästigen! Oder wünschen Sie noch etwas mehr? Sie haben mir noch nicht gesagt, wie groß die Geldsumme ist, die Sie von mir zu erpressen gedenken!“  
Er stand auf und schlug auf den Tisch, daß die Zigarettenkasten und Aschenbecher tanzten.  
„Weshalb dieser Lärm?“ unterbrach ihn Monk kühl. „Lärm? Darf ich vielleicht hier an Bord nicht machen, was ich will? Warten Sie ein wenig, dann werden Sie etwas sehen, das Sie in dieser Hinsicht vielleicht ein bißchen überraschen wird.“ Nach diesen Worten brach der Engländer in ein triumphierendes Gelächter aus.

Ich erhob mich ebenfalls. Ein Verdacht stieg in mir auf — der Verdacht, daß unser Wirt, wenn ich ihn so nennen darf, Böses gegen uns im Schilde führte. Ich hatte schon lange verspürt, daß das Fahrzeug sich bewegte; zuerst schrieb ich dies den kleinen Wellen der See zu, welche von den herbeieilenden Dampfboten in Bewegung gesetzt wurden. Aber in den letzten Minuten überzeugte ich mich davon, daß die Yacht gleichmäßig und stetig sich nach der einen Seite hinüberneigte, und als der Engländer und ich uns erhoben, hörte man deutlich das rieselnde Geräusch von Wasser, wenn es von einem sich bewegenden Schiffe zur Seite gedrängt wird, das Schiff aber neigte sich noch mehr auf die Seite.  
„Was glaubt Ihr nun, meine Herren?“ Damit riß der Engländer die Thüre zu dem Verschlag an Steuerbord auf und zeigte hinaus.  
Es war, wie ich geahnt hatte. Die Yacht hatte gelichtet und segelte aus dem Hafen hinaus und ostwärts zwischen den Inseln hindurch, da der Wind keinen nördlichen Kurs gestattete. Wir waren beinahe schon eine Viertelmeile vom Ankerplatz entfernt.  
„Bei der nächsten Kreuzung fahren wir an Tangenael vorüber,“ fuhr Howell fort, „und da wißt Ihr selber, wie weit es ist bis zum Meere!“  
Ich sah Monk an und unwillkürlich klopfte mein Herz etwas rascher als sonst. Aber Monk lächelte in einer Weise, die mir deutlich sagte, daß er nicht anderes erwartete hatte.  
(Fortsetzung folgt.)



